

Striplokale weichen Szenebars

Im Zürcher Langstrassen-Quartier gehen vielerorts die Rotlichter aus. Trendkneipen und Szeneklubs prosperieren – auf Kosten von Cabarets.

SAMIRA ZINGARO

Wo einst Bilder nackter Frauen den Schaukasten zierten, hängen nun die Flyers und das Monatsprogramm des neuen Clubs «Revier». Die Umgebung hier an der Hohlstrasse 18 zeugt noch ein wenig vom verurteilten Ruf, das dieses Quartier Zürichs für lange Zeit prägte: Der Kreis 4 als Synonym für Prostitution und Drogenhandel. In unmittelbarer Nähe liegt die «Sonne», einstige Problemliegenschaft der Stadt. Oder das «Chilli», ein Cabaret, dem mafiose Verbindungen nachgesagt werden. Und das Hotel, in dessen Gebäude sich das «Revier» befindet, vermietet gewisse Zimmer stundenweise. Sonst aber reiht sich der Anfang November eröffnete Club in die Liste der neuen Trendbars und Szenebetriebe ein, die im Langstrasse-Quartier zunehmend Striplokale verdrängen.

Aus einem halben Dutzend Cabarets wurden in den letzten Jahren Bars. Die Konzepte ähneln sich: Junges Partyvolk, zeitgenössische Musik und ein Interieur, das an die lasterhafte Vergangenheit erinnert. Auch im «Revier» stehen die rotledrigen Sofas noch. Um die Tanzstange kreisen heute keine bezahlten Girls, sondern unterhaltungsfreudige Gäste. «Am Cabaret-Charakter haben wir bewusst festgehalten», erklärt Geschäftsführer Adrian Dubler. Zusammen mit seinem Kollegen Sven Schirmer betreibt er den 120-Quadratmeter-Club. Beide sind keine Gastro-Quereinsteiger. Der 27-jährige Dubler absolvierte die Hotelfachschule in Lausanne. Schirmer war zuvor Geschäftsleiter des Zürcher Bar-Restaurants «Rosaly».

Trotz Lage und guter Bedingungen «keine Goldgrube»

«Ich wollte immer etwas Eigenes», sagt Dubler, der weitere Gastro-Projekte verwirklichen möchte. Langstrassen-Kenner Rolf Vieli (siehe Interview) stellte den Kontakt zum Vermieter her, ihre Idee überzeugte. «Wir hatten Glück»,

sagt Dubler. Eine Goldgrube sei der Betrieb aber trotz Lage und der Wochenenden nicht. Er spricht von einer «hohen Miete» und davon, dass die Werkstage schlechter laufen als erwartet. Details nennt er keine. Umgekehrt aber hätten sie den Club mitsamt Interieur kostenlos übernehmen können.

«Stadt Zürich hat den Wandel des Viertels im Griff»

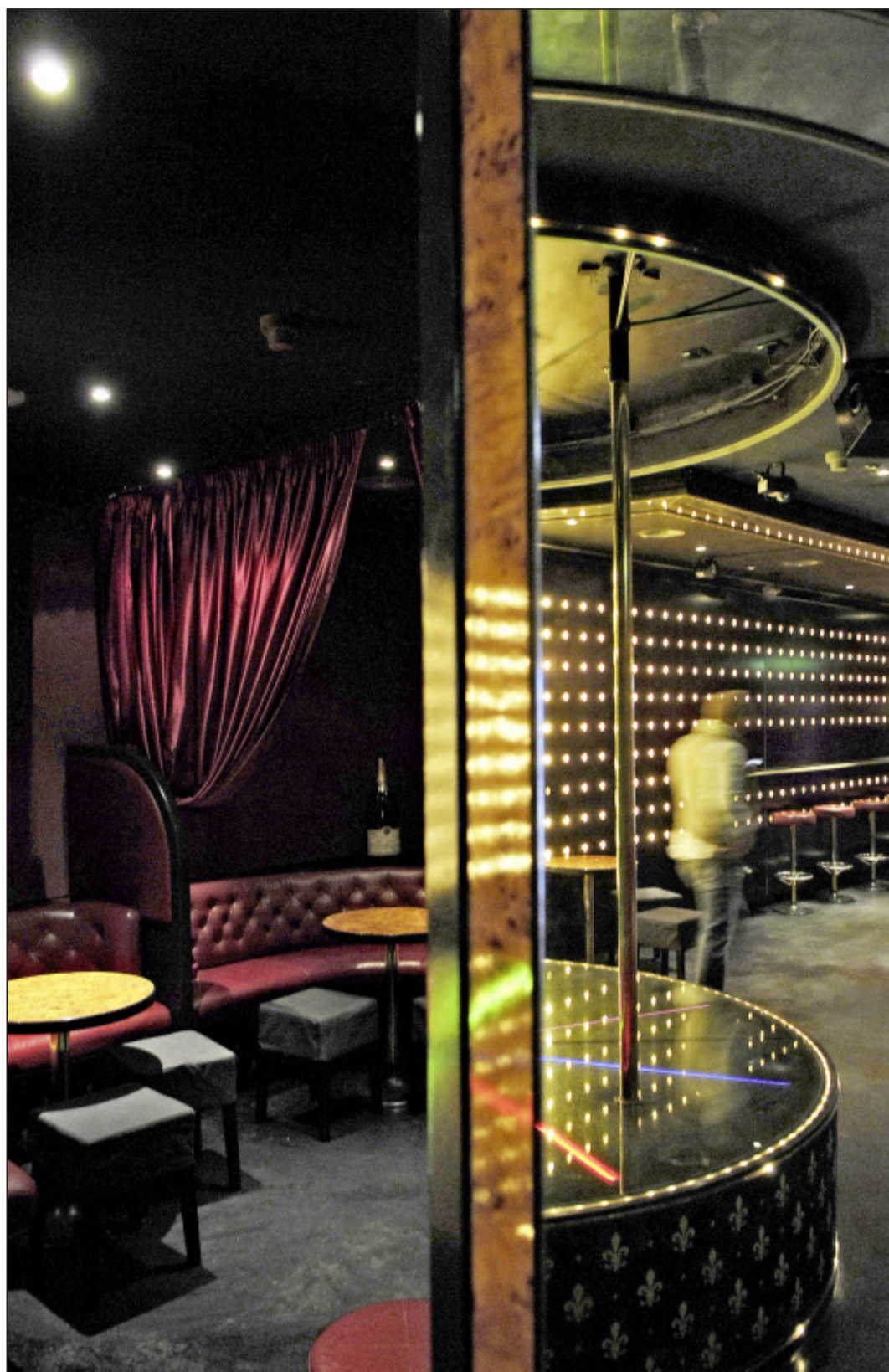
«Das Quartier hat Potenzial», ist Dubler überzeugt. Der Wandel hänge aber von der Stadt Zürich ab. «Sie entscheidet, welche Projekte hier realisiert werden können.» Wie erfolgreich sich ehemals zwielichtige Lokale heute als Trendsports behaupten, zeigt etwa der Pionierbetrieb Longstreet-Bar. Die einstige Strip-Absteige zieht seit seiner Eröffnung im 2003 junge Ausgewügte in Scharen an. Anderes Beispiel ist das Hotel Rothaus an der Ecke Sihlhallestrasse/Langstrasse, das früher einst schon Stundenhotel oder Heroinversteck war. Heute zieht das modern sanierte Haus Touristen aus aller Welt an. Und in der Hotelbar gibt's feinen Brunch statt nackter Busen. Der Kreis 4 scheint salonfähig geworden zu sein – was nicht bedeutet, dass das Quartier auch ruhiger wird.



Touristen statt Prostituierte: Im Hotel Rothaus.

Fakten Vom Sorgenviertel zur Trendmeile

Gentrifizierung beschreibt den Wandel eines Stadtteils. Eine Theorie besagt, dass sich wegen günstigen Mietpreisen Studenten und Künstler in ein bestimmtes Quartier ansiedeln und beginnen, es aufzuwerten. Das ruft Investoren auf den Plan, Gebäude werden saniert, hochwertige Wohnungen entstehen, was neue Bewohner und neues Gewerbe anlockt. Angestammte Mieter können sich den Zins nicht mehr leisten; die Bevölkerungsstruktur ändert sich. Beispiele für solche städtesoziologische Wandel sind das SoHo in Manhattan oder St. Pauli in Hamburg. saz



An der Stange tanzen geht immer noch, doch nur bekleidet: Das Cabaret-Interieur im neuen Club «Revier» wurde mehrheitlich belassen.

Bilder Alain D. Boillat



Der Name ist geblieben, das Publikum nicht: Die St. Pauli Bar.



Das Rotlicht ist verschwunden. Die Bar des Hotels Rothaus lockt heute Touristen wie Quartierbewohner gleichermaßen.

1. Rolf Vieli, wie sieht der Kreis 4 im 2020 aus? Ich hoffe, dass sein Charakter bestehen bleibt. Im Langstrassen-Quartier waren Fremde immer willkommen. Hier eröffnete das erste Indische Restaurant der Schweiz. Das Viertel steht für Toleranz und Offenheit. Wir wollen, dass sich das alteingesessene Gewerbe mit der jungen Kreativszene mischt. Deshalb müssen wir die Liegenheitsbesitzer überzeugen, nicht nur In-Lokale anzusiedeln.

2. Genau solche Bars scheinen aber zu boomen. Ein Eldorado für Gastronomen? Der Kreis 4 war schon immer ein Beizen-Kreis. Das hat Tradition. Sich aber hier zu behaupten, erfordert einiges. Allein ein Lokal zu finden, ist schwierig. Doch nicht nur Szene-Bars sind wichtig, das läuft sich irgendwann tot. Zentral ist auch, wie sich die

traditionellen Betriebe wandeln, wie der Aargauerhof oder das Gambrius. Beide Lokale gibt es seit Jahren, sie haben sich modernisiert – erfolgreich.

3. Welche Probleme kommen auf das Quartier zu? Wir müssen vor allem die Sicherheit garantieren. Der Kreis 4 hat immer noch einen schlechten Ruf. Die andere Herausforderung ist der Lärm. Viele Leute kommen von ausserhalb, gehen aus und vergessen dabei, dass hier auch Menschen wohnen.

4. Wandelt sich der ehemals verruchte Kreis 4 zum Trend- und Yuppie-Quartier, wie etwa das Hamburger Schanzenviertel? Es wird keine Gentrifikation geben (siehe Faktenbox). Wir wollen den Wandel bewusst lenken, um eine Monokultur zu verhindern. saz



Personen

Rolf Vieli

Funktion: Rolf Vieli leitet das Projekt «Langstrassen Plus», das sich für die Lebensqualität in dem Zürcher Quartier einsetzt. Ein Ziel ist dabei unter anderem die Sicherheit im öffentlichen Raum. Fokussiert wird auch die Entwicklung des Gebiets.

TV-TIPP

Schweiz lockt Medizintouristen an

Das Gesundheitsmagazin «Puls» des Schweizer Fernsehen hat den Medizintourismus unter die Lupe genommen. Dabei zeigt sich, dass unser Land diesen Tourismuszweig im Gegensatz etwa zu Deutschland verschlafen hat. Von reichen Patienten würden nicht nur Kliniken und Kurhotels profitieren. Laut Bundesamt für Statistik geben Medizintouristen rund 1 Milliarde Franken in der Schweiz aus. Die Erstaussstrahlung erfolgte am 4. Januar. Am 10. Januar um 11.10 Uhr wird die Sendung auf dem Kanal SF Info wiederholt. saz

News

Holiday Check zur besten Website gekürt

Die Website www.holidaycheck.ch bewertet Hotels im deutschsprachigen Raum. Sie ist eine Plattform, auf der Urlauber ihre Erfahrungen austauschen. Nun wurde das Angebot zum vierten Mal als beste Reise-Website des Jahres ausgezeichnet. Gesamthaft haben 1,67 Millionen Internetnutzer aus 330 Websites in 18 Kategorien die besten Seiten gekürt. Laut Pressemitteilung von Holiday Check will das Unternehmen auch in Zukunft Marktführer im deutschsprachigen Raum bleiben. saz

Wem gelingt der perfekte Cappuccino?

Am 12. Januar messen sich 30 professionelle Baristi im «Machen». Der Wettbewerb fand bereits letzten Oktober erstmals unter dem Titel



«Tuesday Night Throwdown» im Berner «Adriano's» statt. Nun geht er im Café Henri im Zürcher Niederdorf über die Bühne. Dabei duellieren sich jeweils zwei Kaffeekünstler. Weiter kommt, wem die schönere **Schaumzeichnung** gelingt – bis am Ende noch der Meister übrigbleibt. Die Jury setzt sich aus der Barista-Trainerin Evelyne Rast, dem Kaffeexperten Ingo Rogalla sowie der Fernseh-Köchin Meta Hildebrand zusammen. saz

Erster Shop für «Smartbox» eröffnet

Die «Smartbox» beinhalten Gutscheine für Erlebnisse, zum Beispiel für Hotelübernachtungen, Schlemmerreisen oder Wellness-Angebote. Die Herausgeber sind in der Schweiz seit drei Jahren aktiv und wollen die Präsenz nun hierzulande verstärken: An der Rue de Bourg in Lausanne wurde die erste Smartbox-Boutique eröffnet. Dort ist die gesamte Kollektion der Erlebnisgeschenkböden erhältlich. Diese umfasst 16 Kategorien in verschiedenen touristischen Bereichen, wie Abenteuer, Kurzurlaub, Unterhaltung oder Gastronomie. saz



www.smartbox.com



Das ist ihr «Revier»: Clubbesitzer Sven Schirmer und Adrian Dubler.